



KANTON LUZERN

Eine Strategie für die Landschaft

Seite 41

Schweiz am Wochenende

20./21.1.2018 | Ausgabe Luzerner Nachrichten | www.luzernernachrichten.ch

Davos rüstet sich für das WEF

Die erste US-Flagge ist gehisst: Ralph Pfiffner, Direktor des Hotels «Victoria», und mit ihm viele Bündner Gewerbler erhoffen sich vom Trump-Besuch einen nachhaltigen Schub. Seite 5



zum wochenende

Gewinn für die Gesellschaft



André Widmer
Leiter Ressort
Luzern

Ist die demografische Entwicklung, die Zunahme des Anteils älterer Mitbürger an der Bevölkerung nur ein Nachteil, nur eine gesundheits- und sozialstaatliche Herausforderung?

Nein. Wie bei einem Referat des Luzerner Regierungsrates Guido Graf diese Woche in Wikon zu Recht klar wurde, verzichteten Teile der Wirtschaft mit der Pensionierung von Fachkräften im Alter 65 und der Benachteiligung von über 50-Jährigen in Bewerbungsprozessen - mal von Kaderstellen abgesehen - auf ein enormes Potenzial. Nicht immer lässt sich der Wert einer Person nämlich mit deren Produktivität messen. Die Vermittlung von Erfahrungen und von Werten an die jüngere Generation ist wichtig. Sie ist wirtschaftlich sinnvoll und gesellschaftlich relevant. Und man stelle sich vor: Die Generation der älteren Mitmenschen wird bevölkerungsanteilmässig grösser und ist damit auch für gewisse Wirtschaftssektoren ein relevanter Kundenkreis.

Die Generation der älteren Mitmenschen hat, wie Guido Graf richtig erwähnt hat, die Weichen einst richtig gestellt, damit es uns allen heute so gut geht. Nun sind wir in der Pflicht, uns solidarisch zu zeigen. Gesellschaftlich: Indem wir die älteren Mitmenschen nicht isolieren, sondern an unserem Leben teilhaben lassen. Wirtschaftlich: Indem wir, wie bereits erwähnt, ältere Menschen in den Unternehmen nicht nur als Kostenfaktor, sondern als Reservoir an Know-how sehen. Und schliesslich politisch: Wir müssen die Sozialwerke stärken. Wenn wir Jüngeren mehr einzahlen müssen, um nicht nur uns selber, sondern auch den bald ins Pensionsalter kommenden Personen die Renten zu garantieren, und wenn wir länger arbeiten müssen bis zu unserer eigenen Pensionierung, dann müssen wir dies tun. Das nennt sich Generationenvertrag. Beim Anlass in Wikon wurde zudem auch klar: Ältere Menschen wissen nicht immer genau, wo Hilfe zu suchen ist. Möglicherweise verzichten sie auch aus Scham darauf, weil sie ganz anders erzogen wurden. Hier sind wir Jüngeren erneut in der Pflicht, Brücken zu bauen.

Die Generation der älteren Mitmenschen ist ganz einfach ein Gewinn für die Gesellschaft.

andre.widmer@ztmedien.ch

Steuer-Wettbewerb mit USA: Bundesrat kontert Trump

Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann will US-Firmen nicht kampflös ziehen lassen

VON OTHMAR VON MATT

Heute vor einem Jahr trat US-Präsident Donald Trump sein Amt an. Und diese Woche - kurz vor seinem Besuch am WEF in Davos - konnte er seinen vielleicht grössten wirtschaftspolitischen Erfolg verbuchen: Wegen seiner Steuerreform verlagert Apple riesige Investitionen in die USA und schafft dort 20 000 neue Arbeitsplätze. Geht es nach Trump, werden diesem Beispiel

noch viele «abtrünnige» US-Unternehmen folgen - auch solche, die in der Schweiz investiert und hier Arbeitsplätze geschaffen haben.

So weit will es der Bundesrat aber nicht kommen lassen. Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann sagt im Interview: «Das steuerliche Angebot von Herrn Trump an seine amerikanischen Firmen, die sich anderswo auf der Welt niedergelassen haben, ist sehr attraktiv.» Schneider-Ammann

glaubt, dass sich viele Unternehmen überlegen, ob das der Moment sei zur Repatriierung. Doch der Bundesrat ist überzeugt: «Die US-Firmen in der Schweiz haben attraktive Bedingungen. So gesehen habe ich nicht wirklich Angst, dass sie sich auf den Nachhauseweg machen.»

Allerdings ortet der FDP-Politiker dennoch Handlungsbedarf: «Wir haben es selber in der Hand, die Attraktivität unseres eigenen Standorts mit der

Steuervorlage 17 und der steten Verbesserung der weiteren Rahmenbedingungen attraktiv zu halten.»

Am Freitag wurde bekannt, dass auch Angela Merkel ans WEF nach Davos reist. Noch nie traten dort so viele hochkarätige Politiker auf. Eine Enttäuschung gab es für Bundespräsident Alain Berset: EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker nimmt sich - anders als Trump - in Davos keine Zeit für ein Treffen mit ihm. **Seiten 2/3, 4**

STÖRUNGEN

Pannenserie bei Swisscom

Die Swisscom hatte am Freitagvormittag erneut mit technischen Problemen zu kämpfen. Während einer Stunde konnten gewisse Handy-Kunden nicht telefonieren. Betroffen waren 2G- und 3G-Mobilfunkverbindungen. Bereits Anfang Woche kam es zu einer Störung, die tausende von Geschäftskunden traf.

Auch ein anderer Bundesbetrieb hatte technische Probleme: Die SBB konnten am Freitag zeitweise keine Tickets an Bahnschaltern und auf Online-Kanälen verkaufen. Was steckt hinter der Serie? **Seite 16, 21**

HOCHSEEFLOTTEN-AFFÄRE

Braucht es nun eine PUK?

Die Enthüllungen um die Schweizer Hochseeflotte ziehen immer weitere Kreise. Der Aargauer SVP-Nationalrat Ueli Giezendanner ist überzeugt, dass es eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) braucht. Auch der Berner SP-Nationalrat Corrado Pardini sagt: «Wenn es über die ordentlichen Gremien nicht geht, brauchen wir eine PUK.» Die Forderung hat auch einen Zusammenhang mit den Bundesratswahlen: Prominenten CVP-Politikern mit Ambitionen für die Leuthard-Nachfolge droht Ungemach. **Seite 8**

SPORTANLÄSSE

Olympia bläht Wachstum auf

2018 soll die Wirtschaft wieder kräftig wachsen. Um 2,3 Prozent werde das Bruttoinlandprodukt (BIP) zunehmen, prognostizierte die Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF). Bereits wurde von einem «Boomjahr» gesprochen. Doch in mehreren Berichten stellte das KOF klar, dass das BIP nur noch beschränkt taugt als Indikator für die Entwicklung am Schweizer Arbeitsmarkt. Der Rohstoffhandel und neuerdings auch grosse Sportanlässe blähen das Wirtschaftswachstum nämlich künstlich auf. **Seite 12**

FILMTAGE

Die Highlights in Solothurn

Die Geschäftswelt blickt nächste Woche nach Davos - alle Filminteressierten aber nach Solothurn! Die 53. Ausgabe der Filmtage beginnt am 25. Januar und dauert bis zum 1. Februar. 159 Kurz- und Langfilme sind zu sehen, darunter 38 Premieren. In unseren Kulturschwerpunkt stellen wir das Programm und wichtige Akteure vor. Der Lausanner Dokumentarfilmer Fernand Melgar befasst sich in seinem neuesten Werk mit autistischen Kindern: «À l'école des philosophes» wird die Filmtage eröffnen. **Seiten W48 bis W52**

